

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin
Band: 110 (1984)
Heft: 38

Rubrik: Apropos Sport

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

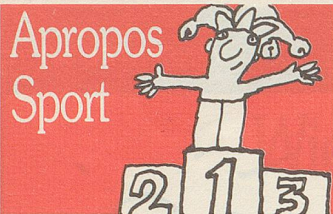
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 08.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>



Mit Zahlen lässt sich ...

Mit Zahlen lässt sich alles beweisen, nur – sie müssen stimmen. Im «Sport» schrieb Walter Lutz nach Abschluss der Olympischen Spiele in Los Angeles über die stillschweigende Einführung der «Offenen Spiele»: «Olympia ist in Los Angeles in eine neue Ära getreten und hat de facto einen ersten Schritt zu den «offenen Spielen» getan. Das Internationale Olympische Komitee hat stillschweigend zugelassen, dass Athleten, die offiziell als Berufssportler gelten, starten können. Es hat damit im Kampf gegen die Heuchelei und Wortklauberei nolens volens einen entscheidenden Schritt getan. Tatsächlich ist nicht einzusehen, weshalb an einem weltweiten Milliardenunternehmen (oder als Folge davon) nicht auch die Athleten, die diese Show machen, partizipieren sollen. Und es ist heute wohl auch nicht mehr zu verstehen, dass die Nummer 100 der Tennis-Weltrangliste eine Million verdienen kann, der Superstar Lewis aber leer ausgehen soll.»

Von wegen leer ausgehen. Dem Bericht eines Reporters zufolge, bezifferten sich die Einnahmen von «Karl dem Grossen» im vergangenen Jahr auf rund 400 000 Dollar. Und die millionenschweren Tennisspieler? Laut Jahrbuch «World of Tennis 1984» betrug das Preisgeld 1983 des Amerikaners Nick Saviano, der in der ATP-Weltrangliste auf Platz 98 stand, 65,833 Dollar ...

*

Über das Thema Olympiavereinigungen konnte man lesen: «Für die Athleten wird sich mit Beginn des «Tingeltangels» einiges ändern. Sie, die vorher mit ihren Kräften und den vorolympischen Starts haushälterisch umgegangen waren, sind plötzlich überall dabei. Jetzt wollen sie von ihrer langen, gezielten Aufbauarbeit zehren. Sie wollen sich in vollen Stadien als Helden feiern lassen, wollen und können aber auch ganz schön viel Geld verdienen ...»

*

In diesem Zusammenhang wurde auch der Superathlet Carl Lewis erwähnt. An den fünf vorgesehenen Starts soll der vierfache Goldmedaillengewinner pro Auftritt rund 20 000 Dollar erhalten – der Athlet, der «leer ausgeht» ...

Schon nach den Weltmeisterschaften in Helsinki schrieb «Die Welt»: «Spitzenverdiener ist derzeit der amerikanische Sprinter und Weitspringer Lewis mit 40 000 Mark Abendgage ...» Der arme Mann, der vor Los Angeles leer ausging ... *Speer*

Ungleichungen

Aus einem Gerichtsbericht: «Die beiden Angeklagten, ein des Lesens und Schreibens praktisch unkundiger Hilfsarbeiter aus Algerien und die drei Jahre jüngere, ausgezeichnet qualifizierte Sekretärin aus dem Zürichbiet, hatten 1969 geheiratet. Der Mann sei grundlos eifersüchtig und sehr geldgierig gewesen, sagte die Frau vor Gericht: Obwohl sie immer mehr verdiente als er, durfte sie nicht einmal über einen Teil ihres Einkommens frei verfügen.» *Boris*

Die Frau, sich im Spiegel genau musternd, mit grosser Genugtuung: «Die gönne ich ihm!»

Äther-Blüten

In der Aula-Sendung «Aus der Geschichte der Medizin» bei Radio DRS erlauscht: «Niemand kann sich heute noch vorstellen, dass Kopfschmerzen auch ohne Pillen vergehen ...» *Ohohr*

«Wir gehen ins Gardenia, weil uns nichts Besseres einfällt!»



Hotel Residence Gardenia ★★★★★

6987 Caslano-Lugano
Tel. 091 71 17 16

Park mit Schwimmbad und Fitnesspavillon
Inmitten eines Wanderparadieses
Nächst See, Golf, Tennis
Pers. Leitg. H. u. G. Schniderlin, Bes.
Uns. Prospekt 84 liegt für Sie parat

Sprüche und Witz vom Herdi Fritz

Chef zum Buchhalter: «In letzter Zeit sitzen Sie immer schlafend da, wenn ich hereinkomme. Haben Ihre Kräfte nachgelassen?»
«Nein, nur mein Gehör.»

Der junge Mann zur neuen Bekanntschaft: «Du bisch mini ersch gross Liebi!»
Sie: «Däm sait me Päch, scho wider an Aafänger!»

Ein amerikanisches Bestattungsinstitut warb um Abschlüsse: «Überlisten Sie die Geldentwertung! Sterben Sie später zu den Preisen von heute!»

Der zum Tode Verurteilte wird nach seinem letzten Wunsch gefragt. Und sagt: «Einen schönen, heissen Kaffee hätte ich gern.»
«Mit wieviel Zucker?»
«Zucker? Sind Sie wahnsinnig? Ich mit meiner Diabetes!»

Der Bergtourist stürzt ab, erwischt in letzter Sekunde eine Baumwurzel und schwebt, an einer Hand hängend, drei Stunden über dem Abgrund, bis er gerettet wird. Ein Retter staunt: «Allerhand, wie haben Sie das nur durchgehalten?»
Der Gerettete: «Ich fahre täglich zweimal Tram im Zürcher Stossverkehr.»

Sprachfetzen: «Am Wä-terpricht vo geschter hät ales gschtimmt ussert em Datum.»

Der Mann, von einer ausgedehnten Dienstreise zurück, zur Gattin: «Etwas Neues im Fernsehen?»
«Jawohl, ein neues Babyfood, zwei neue Suppen und drei neue Waschmittel.»

«**M**ir händ im «Baur au Lac» en Tisch pschtellt.» – «Mir holed ales bim Möbel-Pfischer.»

Nach einem heissen Tag: «Wie buchstabierst du «Hunderter?»»
«Ein R, zwei R, drei R, vier R ...»



Der Schlusspunkt

Stammt nicht von Karajan: «Auch der Besitz eines Taktstocks garantiert nicht für gutes Benehmen.»